

Frührealismus (1815-1848)

Johann Wolfgang von Goethe: Nachtgesang

237

O gib vom weichen Pfühle,
Träumend, ein halb Gehör!
Bei meinem Saitenspiele
Schlafe! was willst du mehr?
5 Bei meinem Saitenspiele
Segnet der Sterne Heer
Die ewigen Gefühle;
Schlafe! was willst du mehr?
Die ewigen Gefühle
10 Heben mich, hoch und hehr,
Aus irdischem Gewühle;
Schlafe! was willst du mehr?
Vom irdischen Gewühle
Trennst du mich nur zu sehr,
15 Bannst mich in diese Kühle;
Schlafe! was willst du mehr?
Bannst mich in diese Kühle,
Gibst nur im Traum Gehör.
Ach, auf dem weichen Pfühle
20 Schlafe! was willst du mehr?

Quelle: <http://www.textlog.de/18398.html> (25.10.2010)

Georg Herwegh: Wiegenlied

Deutschland – auf weichem Pfühle
Mach' dir den Kopf nicht schwer!
Im irdischen Gewühle
Schlafe, was willst du mehr?
5 Lass jede Freiheit dir rauben,
Setze dich nicht zur Wehr,
Du behältst ja den christlichen Glauben:
Schlafe, was willst du mehr?
Und ob man dir alles verböte,
10 Doch gräme dich nicht zu sehr,
Du hast ja Schiller und Goethe:
Schlafe, was willst du mehr?
Dein König beschützt die Kamele
Und macht sie pensionär,
15 Dreihundert Taler die Seele:
Schlafe, was willst du mehr?

Es fechten dreihundert *Blätter*
Im Schatten, ein Sparterheer;
Und täglich erfährst du das Wetter:
20 Schlafe, was willst du mehr?

Kein Kind läuft ohne Höschen
Am Rhein, dem freien, umher:
Mein Deutschland, mein Dornröschen,
Schlafe, was willst du mehr? –

Quelle: Herweghs Werke in drei Teilen. Band 1. Berlin/Leipzig/Wien/Stuttgart, 1909, S. 130–131.

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben: Schlafe! Was willst du mehr?

Mel. O gieb, vom weichen Pfühle.

Wo sind noch Würm' und Drachen,
Riesen mit Schwert und Speer?
Was kannst du weiter machen?
Schlafe! was willst du mehr?

5 Du hast genug gelitten
Qualen in Kampf und Strauß;
Du hast genug gelitten –
Schlafe, mein Volk, schlaf' aus!

Wo sind noch Würm' und Drachen,
10 Riesen mit Schwert und Speer?
Die Volksvertreter wachen:
Schlafe! Was willst du mehr?

Quelle: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben: Schlafe! was willst du mehr? Aus: Deutsche Lyrik vom Barock bis zur Gegenwart. Hrsg. v. Gerhard Hay und Sibylle von Steinsdorf. München: Deutscher Taschenbuchverlag, 1999, S. 181 f.

- 1 Beschreiben Sie Inhalt und Form von Goethes „Nachtgesang“.
- 2 Vergleichen Sie Goethes „Nachtgesang“ mit den beiden Nachdichtungen von Georg Herwegh und August Heinrich Hoffmann von Fallersleben. Welche formalen und inhaltlichen Verschiebungen ergeben sich?
- 3 Warum eignet sich Goethes „Nachtgesang“ so gut zur Nachdichtung? Stellen Sie Vermutungen an.
- 4 Verfassen Sie eine eigene Nachdichtung zu Goethes „Nachtgesang“.